



GLIEDERUNG

Vorwort

1. LEITBILD

- 1.1 Bildung eines christlichen Menschenbildes**
- 1.2 Unser Leitgedanke**
- 1.3 Leitziele**

2. DAS KIND IM MITTELPUNKT

- 2.1 Unser Bild vom Kind**
- 2.2 Situationsanalyse**
- 2.3 Pädagogische und religionspädagogische Arbeit**
- 2.4 Eingewöhnungskonzept**
- 2.5 Ein Tag im Kindergarten**
- 2.6 Bildungsverständnis**
- 2.7 Konkretisierung**
- 2.8 Beobachtung und Dokumentation**

3. GRUNDLAGEN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

- 3.1 Gesetzliche Verankerung**
- 3.2 Der Orientierungsplan**
- 3.3 Das Pastoralkonzept**
- 3.4 Kooperationen**

4. ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFTEN

- 4.1 Tür- und Angelgespräche**
- 4.2 Elterngespräche**
- 4.3 Elternabende**
- 4.4 Elternbriefe und Info-Brett**
- 4.5 Elternbeirat**
- 4.6 Erwartungen an die Erziehungspartnerschaft**

5. QUALITÄTSSICHERUNG UND BESCHWERDEMANAGEMENT

- 5.1 Umgang mit Beschwerden**
- 5.2 Qualitätssicherung**

6. EINRICHTUNGSDATEN UND TRÄGER

- 6.1 Adresse**
- 6.2 Träger der Einrichtung**
- 6.3 Lage**
- 6.4 Räumliche Situation**
- 6.5 Gruppen**
- 6.6 Betreuungsangebot**
- 6.7 Elternbeitrag**
- 6.8 Öffnungszeiten / Sprechzeiten**



Vorworte

Unser Kindergarten

Der katholische Kindergarten St. Ulrich wurde um die Jahrhundertwende 1900 gebaut und als Schwesternkindergarten bis 2003 geführt. Bis im Herbst 2011 wohnten Schwestern des Ordens der Vinzentinerinnen aus Untermarchtal im Haus des Kindergartens.

Ab September 2013 wird der Kindergartenbetrieb in neuen Räumen bei der Schlossbergschule weitergeführt. Aufgrund gestiegener Kinderzahlen bzw. einer erhöhten Nachfrage im Bereich der Kleinkindbetreuung wurde ab September 2017, ursprünglich für bis zu zwei Kindergartenjahre eine Bedarfsgruppe mit 12 Plätzen eingerichtet. Diese zusätzliche Einrichtung für Kinder ab 2 Jahren und 9 Monaten im katholischen Gemeindehaus gilt als eigenständige Einrichtung mit einer Gruppenleitung, die organisatorisch dem katholischen Kindergarten St. Ulrich zugeordnet ist.

Die befristet ausgelagerte Gruppe, weiter gestiegene Kinderzahlen und die Nachfrage im Bereich der Ganztagsbetreuung machten es unumgänglich an das bestehende Gebäude bei der Schlossbergschule zwei weitere Gruppen und diverse Räume anzubauen. Dieser Neubau konnte im März 2022 in Betrieb genommen werden.

Tagtäglich bereichern uns die Kinder mit ihrer Lebensfreude, mit ihrer Echtheit und mit ihrer Impulsivität. Dadurch wird jeder Tag einmalig und erlebnisreich.

Es ist für uns eine große Freude, Ihre Kinder ein kleines Stück auf dem Weg zum Erwachsenwerden begleiten zu dürfen.

Im täglichen Zusammenleben machen die Kinder wertvolle Erfahrungen und können sich entsprechend ihrer Persönlichkeit entwickeln.

In dieser Konzeption stellen wir unsere Arbeit im Kindergarten mit unseren pädagogischen Zielen und Besonderheiten vor.

Die Erzieherinnen

Weltkontakte

kleinsein heißt knie wund
kleinsein heißt sand im mund
kleinsein heißt wasser spritzen
kleinsein heißt blumen pflücken
kleinsein heißt gras am rücken
kleinsein heißt insgeheim
der erde näher sein



1. LEITBILD

1.1 Bildung eines christlichen Menschenbildes

Religiosität ist ein Wesenszug eines jeden Menschen. In jeder Religion zeigt sie sich vor allem in seiner Fähigkeit, nach dem Wozu, Woher und Wohin zu fragen.

So hat sich im Laufe der Zeit eine pädagogische Gesamtkonzeption herauskristallisiert, die in Begriffen wie ganzheitlich und sinnorientiert ihren Ausdruck findet.

Ganzheitlich meint eine Bildung von Herz, Hand und Verstand gleichermaßen. Sinnorientiert besagt, dass dem pädagogischen Handeln die Entscheidung zu Grunde liegt, dass der Mensch auf Sinn angelegt ist und ihn sucht, weil es ihn gibt. Diesen Sinn findet nach christlichem Verständnis der Mensch in der Liebe zu Gott und den Menschen.

Ein drittes Merkmal dieser Pädagogik ist, dass sie eine Beziehungspädagogik ist. Beziehung wird über und in Beziehung gelernt. Das gilt auch für die Beziehung zu Gott und zu Jesus Christus.

Die feste Gruppe mit konstanten Bezugspersonen ist der Ort dafür.

Der Mensch wird dabei gesehen als einer,

1. der sich in seiner Existenz der Liebe Gottes verdankt weiß;
2. der sich in und durch Beziehung zu Gott und den Menschen voll entwickelt;
3. der nach Sinn fragt und sucht;
4. der die Welt mitgestaltet;
5. der begrenzt lebt und scheitern kann.

*Aus „Religionspädagogische Praxis 2002/1
Franz Kett*

1.2 Unser Leitgedanke

Der Kindergarten soll ein sicherer Ort sein, an dem sich alle Kinder wohl fühlen, an dem sie in ihrer Ganzheit und Einzigartigkeit akzeptiert und angenommen werden. Die Teilhabe für alle Kinder in unserer Gesellschaft ist somit gewährleistet. Sie sollen die Möglichkeit haben, eine Vielzahl von Erfahrungen zu sammeln, sei es mit anderen Kindern oder auch mit Erwachsenen.

Hier haben die Kinder Raum und Zeit, ihre individuellen Begabungen kennenzulernen und auszubauen. Sie erlernen soziale Kompetenz und entwickeln Selbstvertrauen. Sie haben Spaß am Lernen und erleben Freude am Spiel.

Bei allem was Kinder tun, brauchen sie Sicherheit und Geborgenheit.

Wir als Erzieher, mit unseren pädagogischen Kompetenzen, sind gefordert dies allen uns anvertrauten Kindern zu geben. Dies erreichen wir mit dem stetigen Aufbau von Beziehung durch Verlässlichkeit, Konsequenz, setzen von Grenzen und Kontinuität.

Unsere Arbeit orientiert sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Durch geplante und situativ durchgeführte Aktivitäten geben wir Anregungen für das Spielen und Lernen der Kinder.



Ein kindergarteninternes Präventionskonzept soll den Schutz der Kinder vor Übergriffen und Missbrauch in unserer Einrichtung sicherstellen.

Es umfasst verschiedene Bereiche: die Personalverantwortung, einen Verhaltenskodex, Fortbildungen, Partizipation, ein Beschwerdemanagement, Ansprechpersonen, pädagogische Prävention und sexualpädagogisches Konzept, einen Interventions- und Rehabilitationsplan sowie verschiedene Möglichkeiten zur Kooperation.

1.3 Leitziele

Wir erkennen die Religiosität als Wesenszug Ihres Kindes und werden diese wertschätzen.

Wir sehen nach christlichem Verständnis die Liebe Gottes in Ihrem Kind.

Wir fördern und stärken die soziale Kompetenz Ihres Kindes.

Unser Anliegen im pädagogischen Alltag ist die Wertschätzung aller Religionen.

Wir fördern und wecken den Bewegungsdrang Ihres Kindes.

Wir fördern die Sprachkompetenz Ihres Kindes.

Ihr Kind wird zunehmend mehr Selbständigkeit erlangen.

Ihr Kind wird ein ausgeprägtes Umweltbewusstsein entwickeln.

Wir fördern die Kreativität Ihres Kindes.

Wir werden Ihr Kind stark machen für ein Leben mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

Wir achten die Rechte aller Kinder in unserer Einrichtung, schützen sie vor jeglicher Art von Grenzverletzungen.

Wir nehmen Kinder ernst und machen sie stark. Unser Ziel ist es, dass die Kinder sagen können „Ich bin wertvoll und in Ordnung so wie ich bin!“

Wir betreiben in allen Bereichen Prävention, in denen Kinder ein Verhältnis besonderen Vertrauens zu Erwachsenen haben und gleichzeitig von ihnen abhängig sind.

Die Kinder lernen, sich selbst und ihren eigenen Körper wahrzunehmen, darauf zu hören, zu achten und Grenzen zu setzen.

Wir respektieren gegenseitig unsere Bedürfnisse, Wünsche und Grenzen.



2. DAS KIND IM MITTELPUNKT

2.1 Unser Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als eigenständige und individuelle Persönlichkeit. Es kann sich ausprobieren, experimentieren, neugierig sein, Fragen stellen, Fehler machen, wütend sein, traurig sein, sowie fröhlich und nachdenklich oder ängstlich sein.

Es ist uns wichtig, Kinder als eigenständige, von Gott gewollte Persönlichkeiten, mit all ihren Eigenschaften, Handicaps oder Beeinträchtigungen ernst- und wahrzunehmen und sie in ihrer Ganzheit anzunehmen.

Im alltäglichen Miteinander stellt es für uns eine Selbstverständlichkeit dar, jede Möglichkeit der Partizipation zu nutzen und so die Mitbestimmung eines jedes Kindes wohlwollend zu unterstützen. Auch in Entscheidungen zum Gruppengeschehen, z.B. bei Regeländerungen in der Gruppe, werden die Kinder dem Alter entsprechend zu gemeinsamen Abstimmungen herangeführt.

2.2 Situationsanalyse

In unserem Kindergarten sind hauptsächlich Familien mit mehr als einem Kind.

Die meisten Frauen sind in Teilzeit berufstätig mit unterschiedlichen Arbeitszeiten. Daraus entsteht ein großer Bedarf an sehr flexiblen Öffnungszeiten und zunehmend der Wunsch auf

Aufnahme der Kinder ab dem 1. Lebensjahr. Um diesem Bedarf der Familien nachzukommen wird ab September 2021 mit dem Erweiterungsbau das Betreuungsangebot angepasst.

Die Mehrheit der Familien hat einen Migrationshintergrund in sehr unterschiedlichen Lebenssituationen.

Wir wollen alle Familien gleichermaßen mit unseren Angeboten unterstützen und sie in ihrer jeweiligen Situation akzeptieren.

Die Eltern erwarten von uns gefühlsmäßig angenommen und in ihrer jeweiligen Lebenssituation akzeptiert zu werden.

Wichtig ist ihnen der Austausch über ihr Kind tagtäglich zwischen Tür- und Angel. Die Entwicklungsgespräche, auch bei Auffälligkeiten in der Entwicklung der Kinder, finden großen Zuspruch bei den Eltern.

Wünschenswert sind wenig Schließtage und viel Flexibilität bei den Öffnungszeiten.

Ein Mitspracherecht für eigene Bedürfnisse ist vielen Eltern wichtig.

2.3 Pädagogische und religionspädagogische Arbeit

Um ein qualifiziertes, pädagogisches Angebot zu ermöglichen, ist eine gründliche Vorbereitung und Planung im Kindergarten notwendig.

Eine gute und offene Teamarbeit ist für uns von großer Bedeutung.



Jede Woche findet eine Teamsitzung statt, wo Feste/Feiern, gemeinsame Aktionen geplant und pädagogische Inhalte besprochen werden.

Die Planung übers Jahr richtet sich nach den großen Festen (Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasnet, Ostern...) aber auch Anlässe wie Muttertag, Spielzeugtage und Bedürfnisse der Kinder fließen in die Planung mit ein.

Es wird darauf geachtet, verschiedene Bereiche (müsch, kognitiv, motorisch...) innerhalb eines Themas anzusprechen, um das Kind in seiner gesamten Persönlichkeit zu fördern.

Der Kindergarten St. Ulrich wird von der katholischen Kirchengemeinde St. Ulrich getragen und hat somit einen christlichen Bildungsauftrag. Es ist uns ein großes Anliegen, allen Kindern im Laufe ihrer Kindergartenzeit, christliche Werte, religiöse Geschichten, Bräuche und Traditionen nahe zu bringen. Kein Kind wird zum Mitmachen gezwungen, aber alle sollen lernen sich in ihrer Einmaligkeit zu akzeptieren und sich entsprechend wertschätzend zu verhalten.

2.4 Eingewöhnungskonzept für die Kleinkindbetreuung und die Kinder ab 3 Jahren

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt für Sie und Ihr Kind ein neuer Lebensabschnitt. Ihr Kind wird in Zukunft eine gewisse Zeit des Tages nicht mehr in Ihrer Obhut sein. Im Kindergarten ist vieles anders als in dem bisher vertrauten Umfeld zu Hause. Um Ihrem Kind diesen bedeutsamen Schritt des Übergangs zu erleichtern, muss die Eingewöhnungszeit sehr behutsam und individuell gestaltet werden. Mit Ihrer Anwesenheit während der ersten Wochen in der Kindergartengruppe geben Sie als vertraute Bindungsperson Ihrem Kind die Sicherheit,

die es braucht, um sich auf die Erzieherin, die anderen Kinder und die neue Umgebung einlassen zu können.

Ziele der begleiteten Eingewöhnung:

- ✓ Vertrauen aufbauen zwischen Erzieherin, Kind und Eltern
- ✓ Das Kind darf in seinem Tempo eine tragfähige Beziehung zur Erzieherin entwickeln und sich aufgenommen fühlen
- ✓ Das neue Kind knüpft Kontakte zu anderen Kindern
- ✓ Kennenlernen von Räumen, Tagesablauf, Regeln und Ritualen
- ✓ Kind und Mutter/Vater eine nahezu angstfreie Trennung ermöglichen

Aufnahmegespräch

Bevor Ihr Kind die Kindergartengruppe zum ersten Mal besucht, findet ein Aufnahmegespräch zwischen Eltern und Erzieherin statt. Hierbei tauscht sich die Erzieherin mit Ihnen über Ihr Kind aus, damit sie besser auf seine Bedürfnisse eingehen kann, wenn es dann regelmäßig in den Kindergarten kommt. Die ersten Zeiten für die Eingewöhnung werden in diesem Gespräch verbindlich mit Ihnen abgesprochen.

Eingewöhnung

Die Eingewöhnung gestalten wir in verschiedenen Phasen.



Grundphase

Mutter oder Vater begleitet das Kind und hält sich mit ihm im Gruppenraum auf. Sie sind der „sichere Hafen“ in dieser dem Kind noch fremden Umgebung. Das Kind erlebt nun zusammen mit Ihnen einen Teil des Tagesablaufs in der Gruppe. Es kann interessiert beobachten oder sich aktiv am Geschehen beteiligen. Sie verhalten sich eher passiv und akzeptieren zunehmend die Kontakte Ihres Kindes zu anderen Kindern und zur Erzieherin.

Die Erzieherin nimmt durch Blicke, Zuwendung, Spielangebote behutsam Kontakt zu Ihrem Kind auf. Sie beobachtet, wie Ihr Kind mit dieser neuen Situation umgeht und tauscht sich mit Ihnen darüber aus.

Intime Pflegesituationen, wie beim Essen oder Wickeln werden zunächst von Ihnen durchgeführt, während die Erzieherin mit im Blickfeld des Kindes steht.

In den folgenden Tagen können Sie Ihre Anwesenheit mit Ihrem Kind schrittweise ausdehnen.

Während der ersten Tage findet noch **kein** Trennungsversuch statt!

Die erste Trennung

Zeigt Ihr Kind wiederholt mehrere der unten genannten Verhaltensweisen, kann nach Absprache mit der Erzieherin der erste Trennungsversuch gestartet werden:

- ✓ Ihr Kind erforscht die neue Umgebung interessiert, ohne sich ständig nach Ihnen umzudrehen oder Ihre Nähe zu suchen.
- ✓ Ihr Kind drückt Wohlbefinden und positive Gefühle aus, indem es z.B. lacht, gelassen spielt, etc. auch wenn Sie nicht unmittelbar in der Nähe sind.
- ✓ Das Kind „antwortet“, wenn es von der Erzieherin angesprochen wird, es horcht auf, hört zu, dreht seinen Kopf zur Erzieherin, reagiert auf ihre Angebote.
- ✓ Das Kind nimmt von sich aus Kontakt mit der Erzieherin und anderen Kindern auf. Wenn es verunsichert ist, holt es sich die Unterstützung auch bei der Erzieherin und nicht nur bei Mutter/Vater.
- ✓ Das Kind sucht sich zielgerichtet bestimmte Aktivitäten und beschäftigt sich damit eine Weile, untersucht Materialien und probiert verschiedene Handlungsmöglichkeiten damit aus. Seine Augen sind auf sein Tun gerichtet und schweifen nicht ständig umher.
- ✓ Das Kind fühlt sich in Pflegesituationen, die die Erzieherin gestaltet wohl und beteiligt sich aktiv.

Sie bleiben wie an den vergangenen Tagen mit Ihrem Kind im Gruppenraum. Dann verabschieden Sie sich eindeutig von ihrem Kind mit der Zusicherung, dass Sie wiederkommen werden. Sie verlassen den Raum, bleiben aber im Haus.

Lässt sich ihr Kind nach der Trennung von der Erzieherin beruhigen, werden Sie zur vereinbarten Zeit wieder zurückkommen. Für Sie und Ihr Kind ist nun der Tag im Kindergarten beendet. Sie verabschieden sich von der Erzieherin und gehen nach Hause.

Lässt sich Ihr Kind jedoch nach der Trennung nicht von der Erzieherin beruhigen, werden Sie nach kurzer Zeit zurück in den Raum geholt und ein nächster Trennungsversuch wird erst in ein paar Tagen gestartet.

Stabilisierungsphase

Ist die Trennung gut gelungen, wird die Trennungszeit in den nächsten Tagen weiter ausgedehnt. Die Erzieherin beobachtet und dokumentiert das Verhalten Ihres Kindes und tauscht sich regelmäßig mit Ihnen darüber aus.



Schlussphase

Wenn sich Ihr Kind nun in der Gruppe wohlfühlt, sich wickeln und versorgen lässt, halten Sie sich in der Trennungszeit nicht mehr in der Einrichtung auf, sind aber jederzeit telefonisch erreichbar. Ihr Kind sollte sich darauf verlassen können, dass es zur vereinbarten Zeit abgeholt wird.

Empfehlungen für Ihr Verhalten während Ihrer Anwesenheit in der Gruppe:

- Seien Sie aufmerksam und beobachten Sie Ihr Kind. Es darf in seinem eigenen Tempo die neue Umgebung erkunden.
- Sie sind der „sichere Hafen“ für Ihr Kind. Beschäftigen Sie sich nicht mit anderen Dingen oder Kindern aus der Gruppe, damit Ihr Kind nicht abgelenkt wird bzw. eifersüchtig reagiert.
- Drängen Sie Ihr Kind nicht dazu, sich von Ihnen zu entfernen und akzeptieren Sie jederzeit, wenn es Kontakt zu Ihnen sucht.

Dauer der Eingewöhnung:

Jedes Kind ist eine eigene Persönlichkeit. Einen für alle Kinder gleichen Ablauf der Eingewöhnung kann es daher nicht geben. **Planen Sie je nach Bedarf und Alter des Kindes 1,5 – 2,5 Wochen (unter 3 Jahre) Zeit ein! Dies ist eine Orientierungshilfe zur individuellen Eingewöhnung und kann bei Kindern über 3 Jahren verkürzt sein.**

2.5 Ein Tag im Kindergarten

Tagesablauf in der altersgemischten Regelgruppe mit erweiterter Betreuungszeit (Regenbogengruppe)

ab 7.30 Uhr	Kommen die Kinder der erweiterten Regelzeitbetreuung, sie werden von uns begrüßt, die Freispielzeit beginnt.
ab 7.45 Uhr	Beginn der Regelzeitbetreuung Um eine Regelmäßigkeit zu erfahren und Kontakte knüpfen zu können, ist es wichtig die Kinder bis spätestens 8.45 Uhr in die Einrichtung zu bringen.
ca. 9.00 Uhr	Morgenkreis mit Gesprächen, Gebet, Eröffnung des Frühstückstisches und aller anderen aktuellen Angeboten in und außerhalb der Gruppe. Zu diesem Zeitpunkt sind alle Kinder in den Gruppen.
10.30 - 11.45 Uhr	Angebote in der Gruppe oder auch übergreifende Projekte mit den anderen Gruppen, Freispiel, Aktivitäten evtl. auch im Freien
11.45 - 12.00 Uhr	Die Eltern können ihr Kind im Haus abholen. Das Kind verabschiedet sich von seiner Erzieherin.
bis 12.15 Uhr	Abholen der Kinder aus der erweiterten Regelzeitbetreuung
12.00 - 13.30 Uhr	Mittagspause - Regenbogengruppe geschlossen.



- 13.30 - 15.45 Uhr Freispiel mit Bastelangeboten, Spielrunden...
gemeinsames oder auch freies Vespern.
- 15.45 - 16.00 Uhr Die Eltern können ihr Kind im Haus abholen.
Das Kind verabschiedet sich von seiner Erzieherin.

Tagesablauf in der altersgemischten Regelgruppe mit erweiterter Betreuungszeit und verlängerter Öffnungszeit (Sonnengruppe)

- ab 7.15 Uhr Kommen die Kinder der verlängerten Öffnungszeit sie werden von uns begrüßt, die Freispielzeit beginnt.
- ab 7.30 Uhr Beginn der erweiterten Regelzeitbetreuung
- ab 7.45 Uhr Kommen die Kinder der Regelzeitbetreuung
Um eine Regelmäßigkeit zu erfahren und Kontakte knüpfen zu können, ist es wichtig die Kinder bis spätestens 8.45 Uhr in die Einrichtung zu bringen.
- ca. 9.00 Uhr Morgenkreis mit Gesprächen, Gebet, Eröffnung des Frühstückstisches und aller anderen aktuellen Angeboten in und außerhalb der Gruppe. Zu diesem Zeitpunkt sind alle Kinder in den Gruppen.
- 10.30 - 11.45 Uhr Angebote in der Gruppe oder auch übergreifende Projekte mit den anderen Gruppen, Freispiel, Aktivitäten evtl. auch im Freien
- 11.45 - 12.00 Uhr Die Eltern können ihr Kind im Haus abholen.
Das Kind verabschiedet sich von seiner Erzieherin.
- bis 12.15 Uhr Abholen der Kinder aus der erweiterten Regelzeitbetreuung
- 12.15 - 13.00 Uhr Mittagessen / zweites Vesper für die Kinder der verlängerten Öffnungszeit.
- bis 13.15 Uhr Abholen der Kinder aus der verlängerten Öffnungszeit.
- 13.15 – 13.30 Uhr Mittagspause – Sonnengruppe geschlossen
- 13.30 - 15.45 Uhr Freispiel für die Kinder der Regelbetreuung mit Bastelangeboten, Spielrunden...
gemeinsames oder auch freies Vespern.
- 15.45 - 16.00 Uhr Die Eltern können ihr Kind im Haus abholen.
Das Kind verabschiedet sich von seiner Erzieherin.

Tagesablauf in der altersgemischten Ganztagsgruppe, der verlängerten Öffnungszeit und der erweiterten verlängerten Öffnungszeit (Sternengruppe)

- ab 7.15 Uhr Kommen die Kinder der Ganztagsbetreuung und der verlängerten Öffnungszeit, sie werden von uns begrüßt, die Freispielzeit beginnt.



Um eine Regelmäßigkeit zu erfahren und Kontakte knüpfen zu können, ist es wichtig die Kinder bis spätestens 8.45 Uhr in die Einrichtung zu bringen.

ca. 9.00 Uhr	Morgenkreis mit Gesprächen, Gebet, Eröffnung des Frühstückstisches und aller anderen aktuellen Angeboten in und außerhalb der Gruppe. Zu diesem Zeitpunkt sind alle Kinder in den Gruppen.
10.30 - 12.15 Uhr	Angebote in der Gruppe oder auch übergreifende Projekte mit den anderen Gruppen, Freispiel, Aktivitäten evtl. auch im Freien.
12.15 - 13.00 Uhr	Warmes Mittagessen für die Kinder der Ganztagsgruppe und der verlängerten Öffnungszeit
13.15 Uhr	Abholzeit der Kinder mit verlängerter Öffnungszeit
14.15 Uhr	Abholzeit der Kinder mit erweiterter verlängerter Öffnungszeit
13.00 - 14.00 Uhr	Ruhezeiten für Kinder der Ganztagsgruppe, Schlafen je nach Bedarf
14.00 - 16.00 Uhr	Freispiel mit Bastelangeboten, Spielrunden... gemeinsames oder auch freies Vespere.
freitags 14.15 Uhr	endet die Ganztagsbetreuung für alle Kinder

Tagesablauf in der Kleinkindbetreuung in verlängerter Öffnungszeit (Wölkchengruppe)

ab 7.15 Uhr	Begrüßung der Kleinkinder in der Gruppe und bei Bedarf kurzer Austausch mit den Eltern. Jedes Kleinkind wird seinen aktuellen Bedürfnissen entsprechend in der Gruppe aufgenommen. Jeder Tag ist für die Kleinsten neu, manche brauchen erstmal einen Arm, möchten eine Vorlesegeschichte hören, andere kommen selbstständig herein und suchen sich schon ein erstes Spiel.
ab 9.00 Uhr	Wir treffen uns zum Morgenkreis mit Stühlen. Mit immer wiederkehrenden Ritualen schauen wir wer heute da ist. Anschließend gehen wir zum gemeinsames Frühstück.
10.00 - 10.30 Uhr	Hygiene – Wickelkinder werden gewickelt, die anderen werden auf die Toilette begleitet.
10.30 - 12.00 Uhr	Angebote in der Gruppe oder auch übergreifende Projekte mit den anderen Gruppen, Freispiel, Aktivitäten evtl. auch im Freien, Schlafen je nach Bedürfnis.
12.00 Uhr	Hygiene je nach Bedarf
bis 12.45 Uhr	Begleitung der Kinder beim Mittagessen
12.45 - 13.15 Uhr	Hygiene nach Bedarf und Vorbereitungen zum Abholen
13.15 Uhr	Ende der Betreuungszeit in der Kleinkindgruppe



Übergang von der Kinderkrippe in die Kindergartengruppe

Zwischen den Kindergartengruppen und der Kleinkindgruppe unseres Kindergartens bestehen enge Kontakte sowie eine gute Zusammenarbeit. Die Kinder haben regelmäßig die Möglichkeit sich gegenseitig zu besuchen oder sie begegnen sich am gemeinsamen Frühstückstisch, in der Garderobe, im Flur und auf den Toiletten/Wickelbereich sowie im Außenbereich/Garten. Dieser Kontakt erleichtert unseren Kleinkindern den Übergang in eine Kindergartengruppe, da ihnen die Räumlichkeiten und Personen nicht fremd sind.

Das Kleinkind macht zunächst kurze, dann immer längere Besuche in der neuen Gruppe in die es später wechseln wird. Es lernt dabei den Tagesablauf mit seinen Ritualen und Besonderheiten, die neuen Kinder, Bezugspersonen und Räumlichkeiten nach und nach kennen.

Wochenplan

In jedem Kindergartenjahr entsteht ein neuer Wochenplan, der den Kindern und Eltern Orientierung im Kindergartenalltag geben soll. Dieser Plan enthält alle regelmäßig wiederkehrenden Aktivitäten einer Woche:

- ✓ Turnen in der Schulturnhalle
- ✓ Kooperation mit der Grundschule
- ✓ Der Maxi-Club

Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Die Kindergartenkinder im letzten Jahr vor der Einschulung erhalten durch besondere Angebote eine weitere Förderung für den Übergang in die Schule. Der Maxi-Club findet an einem Tag in der Woche statt. An diesen Tagen treffen sich die Kinder zu gemeinsamen Aktionen oder Exkursionen.

Zusätzlich wird eine Lehrerin die Kinder vom Kindergarten mit ins Schulhaus nehmen und mit ihnen zum ersten Kennenlernen arbeiten. Diese regelmäßige Kooperation mit der Grundschule erleichtert den Kindern den Übergang in die Grundschule.

2.6 Bildungsverständnis

2.6.1 Das Freispiel

Im Freispiel wird das Kind ganz von seinen Bedürfnissen geleitet.

Es kann frei wählen zwischen Tätigkeit, Material, Ort und Dauer des Spiels und seinen Spielpartnern.

Die Erzieherin leitet das gesamte Freispiel. Sie versucht die Fäden so unsichtbar wie möglich in den Händen zu halten.

Sie wendet sich im Freispiel ganz den Kindern zu, d.h. sie ist "offen" für die Kinder und nimmt am Gruppengeschehen teil.

Die Erzieherin regt zu einem Spiel an, versucht Kinder zu animieren, macht den Kindern Angebote, knüpft Beziehungen zu den Kindern, ermöglicht Freundschaften, fördert die Kinder individuell, setzt neue Impulse, schlichtet Streitigkeiten, gibt Lob und Anerkennung.

Gerade in der Eingewöhnungszeit erfordert das Freispiel viel Kraft und Zeit.



Die kleinen Kinder haben noch Schwierigkeiten, sich intensiv mit einem Spiel zu befassen, Konflikte selbst auszutragen, Regeln zu beachten und vieles mehr.

Die Erzieherin braucht viel Einfühlungsvermögen und Fingerspitzengefühl, um diesen Gruppenfindungsprozess zu begleiten und den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden.

Es ist von großer Bedeutung die Kinder im freien Spiel zu beobachten, um Bedürfnisse, Wünsche und Schwierigkeiten wahrzunehmen, bzw. Entwicklungsfortschritte/-defizite zu erkennen. Diese Beobachtungen werden schriftlich festgehalten (Beobachtungsbogen), um Situationen ganzheitlich zu erfassen und darauf zu reagieren.

2.6.2 Gezielte Angebote

Für ein geplantes Angebot bereitet sich die Erzieherin gezielt auf ein Thema vor, das inhaltlich zur Jahreszeit, zum Bildungsplan oder zu einem aktuellen Ereignis passt. Sie überlegt sich einen spannenden Einstieg, sowie Ausklang und gestaltet die Durchführung interessant und ansprechend.

Hier erfährt das Kind eine ganzheitliche Förderung, bei der kognitive, motorische, soziale und emotionale Fähigkeiten gezielt angeregt werden (z.B. Einführung eines Liedes, Betrachtung eines Bilderbuches ...). Um Über- oder Unterforderung zu vermeiden, werden die Kinder je nach Art des Bildungsangebotes auch in Altersgruppen aufgeteilt.

2.6.3 Projekte

Projekte entstehen aus den Interessen der Kinder bzw. Impulsen der Erzieher.

Dieser Bedarf wird im Projekt vertieft und weiterentwickelt.

Sie können sehr unterschiedlicher Art sein oder entstehen.

Entweder sehen die Erzieher einen Bedarf zu einem entwicklungsfördernden Thema oder die Kinder entdecken spontan Themen, die sie interessieren und von uns aufgegriffen werden und so zu einem Projekt weiterentwickelt werden.

Unser Maxi-Club ist ein jährlich wiederkehrendes Projekt für die Kinder im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung. Sie treffen sich einmal in der Woche im Schulhaus, unter anderem auch zu besonderen Aktivitäten oder Exkursionen.

Ziele sind:

- Das letzte Kindergartenjahr durch vielfältige Aktivitäten anspruchsvoller und altersgerecht zu gestalten.
- Förderung der Gemeinschaft der Kinder untereinander - gruppenübergreifend.

Unser Kindergarten wurde von Mai 2013 bis Dezember 2016 in das Sprachförderprogramm des Bundesministeriums für Familie „Offensive Frühe Chancen: Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“ aufgenommen. Diese intensive, alltagsintegrierte, sprachliche Bildungsarbeit hat eine interne pädagogische Fachkraft übernommen.

Diese individuelle, systematische Förderung wird weiterhin von allen pädagogischen Fachkräften in das Alltagsgeschehen eingebunden, vertieft und aktualisiert.

Ein weiteres jährliches Projekt ist die Kooperation mit der Grundschule in Wehingen. Jede Woche kommt eine Lehrerin zu den Kindern im letzten Kindergartenjahr und arbeitet mit den Kindern in einem Klassenraum der Schlossbergschule. Die Kinder sollen Vertrauen zur Lehrerin und so auch zur Schule bekommen. Durch



Besichtigung des Schulhauses und Besuch in einer Schulstunde zum Ende des Kindergartenjahres können alle Kinder zuversichtlich in ihr erstes Schuljahr starten.

2.7 Konkretisierung

Die Entwicklungsfelder des Orientierungsplans für die Kindergärten in Baden-Württemberg sind Inhalt in unserer Konkretisierung.

VOM GREIFEN ZUM BEGREIFEN

Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper

Wir wollen den Kindern viele freie und angeleitete Bewegungsmöglichkeiten geben.

Kinder erfahren durch Bewegung ihre räumliche Umwelt. Sie bietet den Kindern die Möglichkeit, sich in ihrer ganzheitlichen Entwicklung zu entfalten.

Durch vielseitige Angebote können Kinder täglich ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen.

Im Spiel und Tun werden wichtige Bewegungsabläufe erprobt und geübt (balancieren, klettern...).

Bewegung dient der körperlichen Gesundheit und Entwicklung.

Deshalb gehen wir mit den Kindern, nach der Eingewöhnungszeit und der erfolgreich abgeschlossenen Sauberkeitserziehung, wöchentlich zu angeleiteten, elementaren Bewegungsstunden in die Turnhalle.

Alle jüngeren Kinder gehen dann im nächsten Kindergartenjahr zum Turnen, da sie noch Zeit zur Eingewöhnung in der Einrichtung brauchen. Wir werden für genügend Bewegungsangebote im Kindergarten sorgen.

Auch der Außenspielbereich im Garten bietet den Kindern mit entsprechender Kleidung wie Matschhose oder Schneeanzug ausreichend Bewegungsmöglichkeiten.

Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne

Viel Wert legen wir darauf, dass die Kinder unsere Umwelt erfahren und begreifen.

Begegnungen mit der Natur und Umwelt bieten dem Kind ständig Lernreize.

Der unmittelbare hautnahe Umgang mit den natürlichen Elementen seines Lebens- und Spielraumes, wie Erde, Sand, Wasser und das Kennenlernen seiner direkten Umwelt, ist für die kindliche Entwicklung von grundlegender Bedeutung.

Damit jedes Kind bei jedem Wetter Naturerfahrungen machen kann, braucht es eine der Jahreszeit entsprechende Kleidung (kann in der Garderobe bleiben). So können die Kinder ihre Sinne entwickeln, schärfen und schulen, z. B. Eichhörnchen beobachten, Regenwürmer fühlen usw.

Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache

In unserer Einrichtung wird die Entwicklung der Sprache nicht als isoliertes Sprachtraining verstanden, sondern als gezielte Erweiterung der Sprachkompetenz durch in den Alltag integrierte sprachanregende Angebote. Verschiedene Sprachen und Kulturen sind für die Kinder selbstverständlich und werden als



wunderbares Instrument entdeckt, um miteinander zu kommunizieren. Das Aufgreifen der Vielfältigkeit an Sprachen bedeutet eine Wertschätzung, die das einzelne Kind stärkt und anspricht seine sprachlichen Fähigkeiten zu erweitern. Sprache begleitet uns von Anfang an und gibt den Kindern Sicherheit im Alltag.

Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken

Im Kindergarten werden die kreativen Fähigkeiten vor allem dadurch gefördert, dass dem Kind in einer gelösten Atmosphäre viel Freiraum und ein ausreichendes Angebot an fantasieanregenden Materialien zur Verfügung stehen.

Frei von Leistungsdruck soll das Kind seine Gefühle und Einfälle im Spiel (Wohn- oder Puppenecke), im künstlerischen Gestalten (Mal- und Basteltisch), im Planen und Bauen (Bauplatz, Legoteppich), im Rollenspiel u.a. zum Ausdruck bringen. In seiner Selbstwahrnehmung kann es die Erfahrung gewinnen, dass die Verwirklichung eigener Ideen Freude macht und im Rollenverhalten das Selbstwertgefühl stärkt.

Das Hauptziel der kognitiven Förderung besteht darin, die Kinder zur aktiven Auseinandersetzung mit Problemen und kreativen Problemlösungen zu ermutigen. Eine intensive Förderung der Wahrnehmungs- und Merkfähigkeit sowie der Auf- und Ausbau des Denkens sind grundlegende Voraussetzungen dafür.

Im Kindergarten können Kinder frei von jedem Leistungsdruck kognitive Erfahrungen gewinnen:

- Gedächtnisinhalte festigen, indem Kinder Gehörtes, Gesehenes und Erlebtes wiedergeben
- Förderung der Merkfähigkeit durch Geschichten, Lieder usw.

Förderung der Konzentration und Ausdauer, indem sie sich über einen längeren Zeitraum mit etwas befassen bzw. es aufnehmen, z.B. im Stuhlkreis oder bei Tisch- und Regelspielen.

Daneben stehen ihnen verschiedene Materialien zum Experimentieren und Konstruieren zur Verfügung, die ihre Eigenaktivität ständig neu herausfordern, z.B. Lego, Bauklötze, Farben und Bastelmaterial.

Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl

Die Gruppe bietet dem Kind die beste Möglichkeit soziales Verhalten zu erlernen. Im täglichen Miteinander lernt das Kind Frustrationen zu ertragen, Rücksicht zu nehmen, Kontakte zu knüpfen, sich einzugliedern, Konflikte zu bewältigen u. v. m.

Die Erzieherin geht auf berechtigte Wünsche und Ansprüche des Kindes ebenso ein, wie sie vom Kind erwartet, dass es sich an bestehende Regeln und Abmachungen hält. Da bei uns viele Nationen zusammentreffen, lernen die Kinder gegenseitige Akzeptanz und Toleranz.

Das Kind soll sich wohl fühlen

Es ist für uns von großer Bedeutung, dass sich die Kinder wohl fühlen.

Wir orientieren uns in unserer pädagogischen Arbeit auch an den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder, d.h. die Woche ist nicht vollständig durchgeplant, sondern lässt Raum für Veränderungen, Ereignisse und Wünsche, die von den Kindern kommen.

Ein besonderes Ereignis ist der Geburtstag eines Kindes, der auch im Kindergarten gefeiert wird. Zur Feier darf sich das Geburtstagskind ein Geburtstagsessen auswählen, das gemeinsam mit den Kindern und



Erzieherinnen für alle zubereitet wird. Ein kleines Geschenk vom Kindergarten und viele gute Glückwünsche für das Geburtstagskind sollen den Tag zu etwas Besonderem werden lassen.

Unser monatlicher Rahmenplan ist eine Art Stoffsammlung, aus der jede Erzieherin, abgestimmt auf das Gruppenbedürfnis, Themen auswählen kann.

Ziel ist es, Themen intensiver zu behandeln - Weniger ist mehr!

Dieser Bereich beinhaltet unter anderem das Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion.

Förderung der Selbständigkeit

Die Selbständigkeit muss sich im Laufe der Kindergartenzeit entwickeln und richtet sich sehr stark nach dem Alter der Kinder.

Die Erzieherinnen müssen die Kinder gut beobachten, um am kindlichen Entwicklungsstand anknüpfen zu können.

Im Freispiel lernt das Kind eigene Entscheidungen über das Spiel, den Spielpartner und das Spielmaterial zu treffen. Ebenfalls müssen tägliche Aufgaben, wie Anziehen, Tee einschenken usw. erst gelernt werden, bis sie selbständig ausgeführt werden können.

Mit zunehmendem Alter erhalten die Kinder gezielte Aufgaben von uns, für die sie verantwortlich sind.

Im täglichen Morgenkreis wird der kommende Tag für die Kinder strukturiert und je nach eigener Selbständigkeit kann jedes Kind für sich selbst Entscheidungen treffen, z.B. wann es frühstücken will, in welche Gruppe es zu Besuch gehen will, welche Angebote es nutzen will oder es in den Garten gehen will.

Partizipation

Im alltäglichen Miteinander stellt es für uns eine Selbstverständlichkeit dar, jede Möglichkeit der Partizipation zu nützen und so die Mitbestimmung eines jeden Kindes wohlwollend zu unterstützen. Die Kinder haben ein Recht auf Beteiligung und Mitgestaltung. Dieses Recht gehört zur Basis unserer Demokratie und ist verankert in der UN-Kinderrechtskonvention,

BGB, SGB VIII. Die Mitwirkungsmöglichkeiten machen deutlich, dass es wichtig und notwendig ist, sich in der eigenen Lebenswelt einzumischen. So werden die Kinder um ihre

Meinung gebeten, z.B. bei der Auswahl an Spielmaterial für eine bestimmte Zeit, bis wieder ein Wechsel erfolgt.

Die Kinder dürfen „Nein“ sagen, wenn sie z.B. bei einem Bildungsangebot der Einrichtung nicht mitmachen wollen. Die Kinder bekommen Raum, Zeit und Unterstützung, um eigene Ideen zu entwickeln (Gruppenraum- und Gartengestaltung, Spielbereiche einrichten, Projekte).

Auch in Entscheidungen zum Gruppengeschehen, z.B. bei Regeländerungen in der Gruppe, werden die Kinder dem Alter entsprechend zu gemeinsamen Abstimmungen herangeführt.

Die Erfahrung der Selbstwirksamkeit schafft Möglichkeiten, sich mit dem Lebensumfeld des Kindergartens zu identifizieren, z.B. haben die Kinder ein Stimmrecht bei Entscheidungen über Projektthemen und –inhalte, Ausflüge und Veranstaltungen. Das Stimmrecht der Kinder ist gleichwertig mit dem der Erwachsenen und kann nicht durch ein Veto Erwachsener weggenommen werden. Die Ziele und Entscheidungen sind für die Kinder von Anfang an transparent, Regeln und Entscheidungsspielräume werden mit den Kindern vereinbart. Damit tragen die Kinder für einen angemessenen Teilbereich eine Mitverantwortung im Kindergartenalltag.

Die Kommunikation ist altersgerecht und wird mit Hilfe von Bildkarten, Fotos oder Symbolen verdeutlicht.



Die Selbstbestimmung erhalten Kinder in allen Altersstufen, d.h. Abläufe, bei denen Kinder unter drei Jahren Mitentscheidungsrechte eingeräumt werden sind z.B. die Kinder entscheiden selbst was und wieviel sie essen, das Kind entscheidet, von wem es gewickelt wird, oder wann und wie lange es schlafen will.

Entdeckung des eigenen Körpers

Der Umgang des Kindes mit seinem Körper und seinen Bedürfnissen ist spielerisch, spontan, neugierig und unbefangen. Eine liebevolle und verantwortungsbewusste Begleitung bei der körperlichen Entwicklung und Körperwahrnehmung umfasst wichtige Themen zur Stärkung der kindlichen psychosexuellen Entwicklung vom 1. bis zum 6. Lebensjahr.

Verhaltenskodex und Verpflichtungserklärung

Die Verantwortung zu einem angemessenen Maß an Nähe und Distanz liegt immer bei den Mitarbeitenden. Bereits beim Aufnahmegespräch mit den Eltern wird dies zum Thema gemacht. Neben diesem Grundsatz gelten die nachfolgenden Regeln für alle Mitarbeitenden:

Berührung

Wir legen großen Wert auf einen natürlichen und herzlichen Umgang mit den Kindern. Das Berühren und Trösten von Kindern sind selbstverständlich, wenn die Kinder dieses Bedürfnis verbal oder auch nonverbal äußern. Auch ein klares „Nein“ vom Kind muss akzeptiert werden.

Sitzen auf dem Schoß

Manche Kinder benötigen im Kindergartenalltag bei Trost- und Trennungssituationen Körperkontakt. Dies drängen wir jedoch keinem Kind gegen seinen Willen auf, sondern reagieren sensibel und situationsorientiert ohne Kinder dabei zu bevorzugen oder hervorzuheben.

Küssen von Kindern

Den Mitarbeiter/innen ist das Küssen von Kindern untersagt. Die Mitarbeiter kommunizieren den Kindern, dass sie nicht von ihnen geküsst werden möchten und treffen geeignete Maßnahmen, um einen Kuss durch ein Kind zu vermeiden. Lässt sich ein Kuss nicht vermeiden, muss klar sichtbar sein, dass der Kuss ausschließlich vom Kind ausgegangen ist.

Wickeln

Die Kinder werden nur von einer vertrauten Person (keine Schnupperpraktikantinnen), in einer freundlichen und ruhigen Atmosphäre gewickelt. Signalisiert das Kind, dass es von einer bestimmten Person im Moment nicht gewickelt werden möchte, respektieren wir das. Der Wickelvorgang sollte immer sprachbegleitend erfolgen, so dass das Kind weiß, was mit ihm geschieht. Dabei achten wir die Intimsphäre des Kindes. Zum Schutz vor unbegründeten Vorwürfen gegenüber Kolleginnen und Kollegen kann der Wickelbereich von weiteren vertrauten Personen jederzeit betreten und eingesehen werden. Das Eincremen im Intimbereich gehört zum Wickeln, wenn dies nötig ist.

Gang aufs WC

Das Kind wird nur begleitet, wenn es Hilfe benötigt. Dies wird mit den Eltern abgesprochen.



Wir kündigen unser Kommen verbal an und betreten nicht einfach die Toilettenkabine oder schauen über die Trennwand.

Mittagsschlaf

Beim Einschlafen der Kinder ist ein/e Mitarbeitende/r im Schlafraum anwesend. Der/die Mitarbeiter/in im Schlafraum kann jederzeit von anderen Mitarbeitenden spontan überprüft werden. Benötigt das Kind je nach Alter noch Hilfe beim An- und Ausziehen, wird ihm diese gegeben.

Baden

Wird im Sommer gebadet oder mit Wasser gespielt, tragen die Kinder Badekleider, Unterhöschen oder (Bade-)Windeln.

Wir achten darauf, dass die Kinder zu den festen Bring- und Abholzeiten angezogen sind und bieten die Möglichkeit, dass sie sich zum Umkleiden zurückziehen können.

Entdecken des eigenen Körpers / „Doktorspiele“

Das Entdecken des eigenen Körpers gehört zur normalen Entwicklung eines Kindes.

Dass Kinder beim Toilettengang, beim Rennen unterm Rasensprenger, beim Wickeln oder Umziehen Unterschiede an sich erkennen, ist normal.

Es ist auch okay und wichtig, wenn Kinder in diesen Situationen Vergleiche ziehen.

Dies wird von den Mitarbeiter/innen nicht unterbunden, solange es keinem unangenehm ist.

Auch Rollenspiele tragen zur Geschlechtsidentifikation bei. Hierfür haben wir uns auf die Regel verständigt, dass die Kinder angezogen bleiben.

Kommt es trotzdem zum Entblößen oder Berühren des Schambereichs, erfolgt sofort nach der Beobachtung und Einschätzung eine Reaktion durch die Mitarbeiter/in:

- Sie teilt den Kindern mit, dass sie die Kleidung > Unterhose anlassen müssen, da sie auch angezogen Arzt spielen können.
- Sie weist darauf hin, dass man nicht jedem diesen Bereich zeigt.
- Falls Kinder mit Gegenständen hantieren oder diese eingeführt haben erklärt sie, dass dies unhygienisch ist und die Kinder sich damit verletzen oder wehtun können.

Die Leitung, Gruppenleitung und die betreffenden Eltern werden nach solchen Spielsituationen immer von uns informiert und beraten.

Sollte es zu demütigenden oder gemeinen Äußerungen kommen, werden diese unterbunden. Es werden dann klare Verbotsregeln ausgesprochen und notwendige Erklärungen gegeben. Dies gilt auch, wenn Kinder demonstrativ und in jeglicher Situation ihr Geschlechtsteil oder ihren Po entblößen.

Massagegeschichten

Gelegentlich führen wir mit den Kindern Massagegeschichten mit Berührungen durch. Jedem Kind steht es frei, ob es teilnehmen möchte oder nicht. Die Kinder dürfen auch während der Massage sagen, wenn sie diese Berührung nicht möchten oder nicht an dieser Körperstelle massiert werden wollen. Die Kinder bleiben während der Massage angezogen und wählen ihren Massagepartner selbst aus. Wir fragen die Kinder während der Massage, ob dieses Körperteil berührt werden darf.

Der Intimbereich ist tabu.

Sprache

Die Geschlechtsteile werden durch die Mitarbeiter/innen anatomisch korrekt und einheitlich benannt. Der Kindergarten einigt sich auf folgende Begrifflichkeiten:

„Penis“ und „Scheide“.



Aufklärung

Es ist nicht Aufgabe der Mitarbeitenden die Kinder aufzuklären. Stellen die Kinder konkrete Fragen werden diese altersgerecht beantwortet und die Eltern anschließend informiert.

Nein sagen

Wir unterstützen Kinder dabei ihre Grenzen anderen gegenüber behaupten zu können und möchten, dass sie „Nein“ oder „Stopp“ sagen lernen. Das Signal kann auch durch Handzeichen erfolgen.

Deswegen ist es für uns ein ganz normaler Prozess im Alltag, wenn Kinder Widerspruch anmelden, weil sie sich ungerecht behandelt fühlen von Kindern oder Mitarbeiter/innen.

Auch Versprechen unsererseits dürfen von ihnen eingefordert werden. Es ist uns wichtig Kinder ernst zu nehmen. Dies trägt dazu bei, sich auch fremden Erwachsenen gegenüber zu behaupten und „Nein“ oder „Stopp“ zu sagen.

Abweichungen der Regeln werden im Team thematisiert und besprochen. Alle Handlungen mit sexuellem Charakter (Berühren von Brust und Genitalien von Kindern, außer beim Wickeln) werden, wie auch eine sexualisierte und herabwürdigende Sprache in unserem Kindergarten nicht geduldet.

Betreuungsangebote

Aus den verschiedenen Betreuungsangeboten in der Kleinkind- und den altersgemischten Gruppen, erhält die Einrichtung eine besondere Anforderung an die Betreuung in erweiterter Regelzeit, verlängerter Öffnungszeit und Ganztagsbetreuung.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden erhält jeder Tag eine klare Struktur im Tagesablauf und Wochenplan. Daraus entwickelt sich auch schon für die jüngsten Kinder eine Sicherheit und Übersicht im Alltag.

Für die Aufnahme der Kinder unter 3 Jahren ist es uns wichtig das Eingewöhnungskonzept unter 2.4 beschrieben umzusetzen. Dies bedeutet, dass sehr oft Eltern oder Großeltern mit im Kindergarten anwesend sind. Die Arbeit wird so transparent gemacht und es kann ein vertrauensvolles Miteinander zwischen Kindergarten und Elternhaus entwickelt werden.

Das Mittagessen im Kindergarten ist eine besondere pädagogische Situation. Die Kinder kommen nach dem Händewaschen an den Mittagstisch. Sie finden sich dort als eigene Gruppe zusammen. Es geht hier nicht nur um die Aufnahme einer Mahlzeit, sondern besonders darum ein familienähnliches Miteinander zu erleben, z.B. das Anzünden einer selbstgestalteten Kerze und das gemeinsame Gebet bilden für die Kinder ein wichtiges Ritual.

Die Kinder können von Zuhause Obst mitbringen, welches zum Nachtisch mit allen geteilt wird.

2.8 Beobachtung und Dokumentation

Die Entwicklung jedes Kindes wird im Alltag, in besonderen Situationen und gezielt vor den Entwicklungsgesprächen beobachtet und dokumentiert. Dafür steht jeder Erzieherin ein selbst entwickelter Beobachtungsbogen, die Entwicklungstabelle der Grenzsteine und der Spracherhebungsbogen zur Verfügung. Die Dokumentation der Entwicklung jeden Kindes dient als Grundlage für die Entwicklungsgespräche, ebenso wie zur Entwicklung von Projekten und anderen Angeboten im Kindergartenalltag. Kinder in besonderen Situationen werden in ihrer Entwicklung erkannt und entsprechend gefördert.



In Absprache mit den Eltern werden auch gezielt Kooperationen mit anderen entwicklungsfördernden Einrichtungen eingegangen.

Für jedes Kind legen wir einen Ordner an, der die Entwicklung in einem Portfolio wiedergibt.

Schon in der Eingewöhnungszeit mit den Eltern werden Fotos von besonderen Vorlieben im Spiel oder speziellen Situationen gemacht und erste Kunstwerke gesammelt. Das Portfolio begleitet das Kind bis zum Eintritt in die Schule und ist jederzeit frei zugänglich. Mit zunehmendem Alter gewinnt es an Wichtigkeit und Bedeutung, so entscheidet das Kind selbst mit, was abgeheftet werden soll.

3. GRUNDLAGEN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

3.1 Gesetzliche Verankerungen

Die gesetzlichen Grundlagen sehen seit der Novellierung des Sozialgesetzbuchs (SGB) VIII im Jahr 2005 eine bundesgesetzliche Regelung zur pädagogischen Konzeption in Tageseinrichtungen für Kinder vor.

Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Qualität der Förderung in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen und weiterentwickeln.

Dazu gehören die Entwicklung und der Einsatz einer pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderungsauftrages sowie der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit und den Einrichtungen (§ 22 a, SGB VIII).

Bildung, Erziehung und Betreuung sind nach § 22 Abs. 3 des Achten Buches Sozialgesetzbuch (SGB VIII) die Aufgaben von Kindertageseinrichtungen im Elementarbereich. Die weiteren Aufgabenbereiche in §§ 22 und 22 a SGB VIII, sowie die Grundaussage in § 1 Abs. 1 SGB VII „Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ bilden den rechtlichen Bezugspunkt für die beiden wichtigsten allgemeinen Ziele von Bildung und Erziehung.

3.2 Der Orientierungsplan

Der Orientierungsplan lädt ein, die Welt mit den Augen der Kinder zu sehen.
Kind in den Mittelpunkt:

Er stellt das

- ✓ Was kann, will und braucht das Kind?
- ✓ Wie erfährt das Kind die Welt?
- ✓ Wie wird es Mitglied der Gemeinschaft?
- ✓ Wie entwickelt es sich zu einem unverwechselbaren und einzigartigen Menschen?

Im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung wird das angestrebte Bildungs- und Erziehungsverständnis für Kindergärten entfaltet und der Bildungsauftrag konkretisiert. Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit wie Wertschätzung und Akzeptanz des Kindes und die ganzheitliche, der Entwicklung angemessene Begleitung der Kinder werden darin aufgezeigt. Sehr deutlich beschrieben und dargestellt werden die verschiedenen, eng miteinander verbundenen Bildungsfelder Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl, Mitgefühl sowie Sinn, Werte und Religion. Eine besondere Bedeutung kommt der Sprachförderung zu. Darüber hinaus thematisiert der Orientierungsplan die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, die Kooperation zwischen Kindergärten und Schule sowie die Qualitätssicherung.



3.3 Das Pastoralkonzept

Im Mittelpunkt einer Kindertagesstätte stehen die Kinder und ihre Familien.

Primäre Aufgaben einer Kindertagesstätte sind Erziehung, Bildung und Betreuung.

Wir möchten den Kindern und ihren Eltern in der heutigen Bedarfslage gerecht werden. Dazu ist eine Analyse des jeweiligen Sozialraumes, der Lebensbedingungen der Familie und ihrer Bedürfnisse von entscheidender Bedeutung. Durch den gesellschaftlichen Wandel müssen die primären Aufgaben unserer Kindertagesstätte intensiviert bzw. weiterentwickelt, aber auch neue Aufgaben übernommen werden.

Wir machen folgende Schritte in die Richtung:

1. Erstellung und Weiterentwicklung eines christlichen und qualitativ hochwertigen Erziehungs- und Bildungsprofils: Die Kinder in Bildung und Entwicklung unterstützen und fördern, die Entwicklungs- und Bildungschancen benachteiligter Kinder/Familien verbessern
2. Kindertagesstätte als Lernort des Glaubens: Ort, an denen Kirche den Kindern/Eltern begegnet
3. Pastorale Begleitung und religionspädagogische Qualifikation unserer Einrichtung: Unsere Kindertagesstätte als Orte der Seelsorge für Kinder, Eltern, Gemeinde und Gesellschaft erleben und erfahrbar machen
4. Kindertagesstätte als gesundheitsfördernder Lebensraum: Ruhe, Bewegung, Ernährung
5. Knotenpunkt eines familienunterstützenden Netzwerks: Ausgangsort für Beratung und Unterstützung der Eltern, Stärkung ihrer Erziehungskompetenz – Eltern als Erziehungs- und Bildungspartner
6. Integration von Familien mit Migrationshintergrund; Behindertenintegration
7. Betreuung von U 3-Kindern (Unter drei Jahre)
8. Vorbereitung auf die Schule, z.B. Sprachförderung, Sozialkompetenz

3.3.1 Lebenssituation der Familien / Religionszugehörigkeit

Im katholischen Kindergarten St. Ulrich Wehingen haben wir bezüglich der Religionszugehörigkeit folgende Daten:

56%	Katholiken
12%	Andere Christen
23%	Moslems
9%	Ohne Religion

3.3.2 Das pastorale Handeln

Bei der Vermittlung von Glauben, Religion und deren Praxis orientiert sich unser Handeln an christlichen Grundwerten. Die Kinder erfahren die christliche Botschaft auf dem Hintergrund ihrer Fragen und aktueller Lebensbezüge. Durch biblische Erzählungen, Zeichen, Symbole und Geschichten in der Gemeinschaft lernen die Kinder Inhalte des Glaubens kennen.



In unseren Einrichtungen bedeutet dies:

- Tägliche Tischgebete zu den Mahlzeiten
- Frei formulierte Gebete in der Gruppe sprechen
- Singen religiöser Lieder
- Das Kreuz im Gruppenraum bewusst „erkennen“
- Aus dem Leben Jesu erzählen und erarbeiten
- Gestaltung einer Gruppenkerze
- Besondere Gestaltung der Geburtstage der Kinder als Zeichen der Dankbarkeit für das Geschenk jedes individuellen Lebens

Weiterhin begleiten wir die Kinder durch das Kirchenjahr, indem wir gemeinsam Feste feiern und sie vertraut machen mit Bräuchen und Traditionen:

- Einschulungsgottesdienst
- Erntedankgottesdienst
- St. Martin / Besuch im Altenheim St. Ulrich
- St. Nikolaus
- Weihnachten
- Heilige Dreikönige
- Aschermittwoch
- Palmsonntag
- Ostern (Kreuz- und Auferstehungsfeier)
- Patrozinium St. Ulrich / Gemeindefest (Kinderaufführung und Kinderbetreuung)
- Im Kindergarten wird durch Aushang, Elternbrief und Einladung immer zu jedem Familien- und Kindergottesdienst eingeladen
- Je nach Anlass Besuch in der Kirche (z.B. Erntedankaltar oder Weihnachtsskrippe)
- Bekanntmachung mit der Orgel
- Rosenkranz knüpfen
- Kindersegnung mit dem Pfarrer oder Diakon

3.3.3 Austausch und Treffen

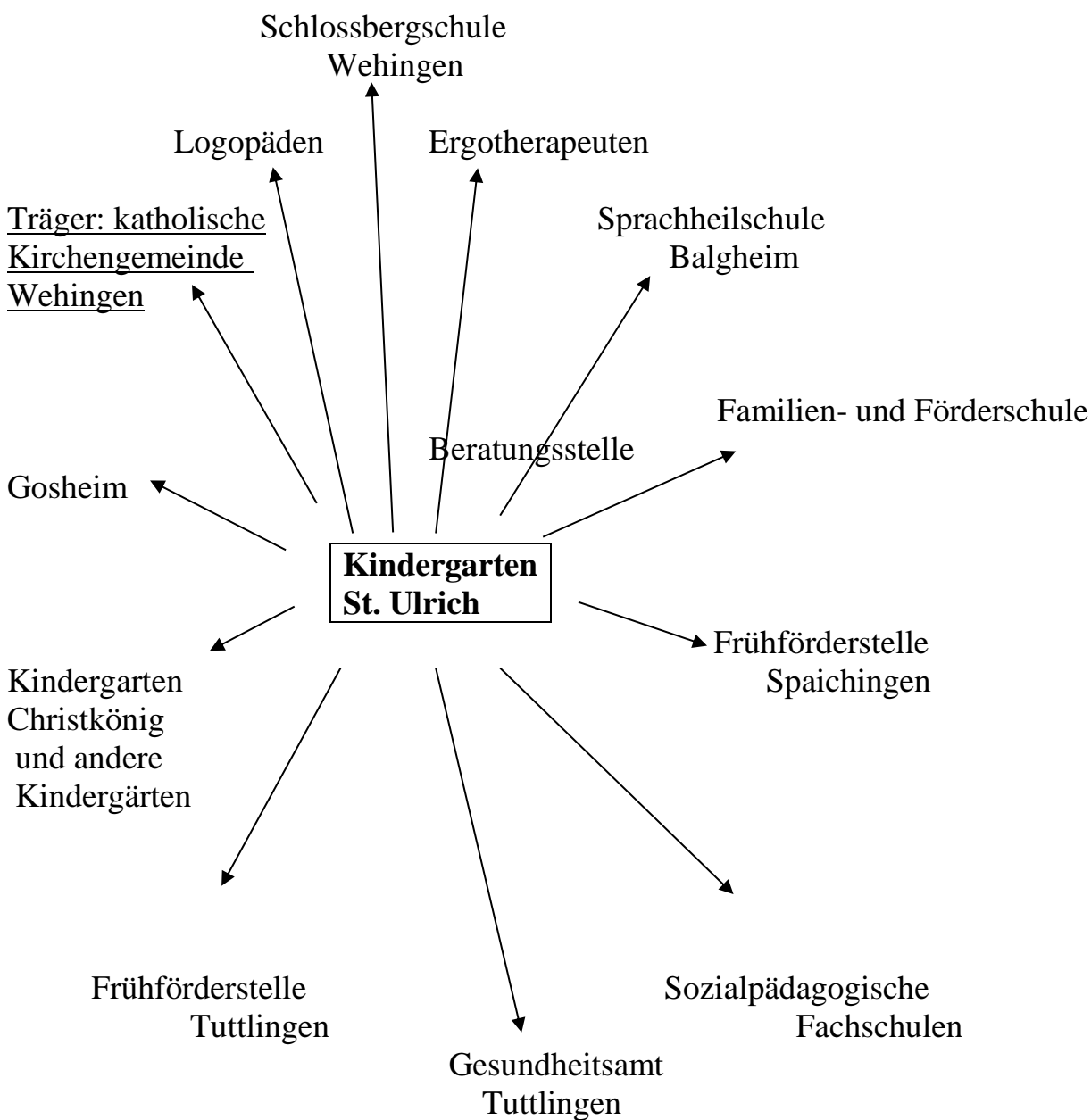
- Kindergartenbeauftragter Pastoral (KBP) unterstützt die Erzieherinnen bei der Umsetzung der religionspädagogischen Konzeption, z.B. durch eigene Veranstaltungen oder durch Vermittlung von Fortbildungsangeboten;
- KBP berät die Mitarbeiter in Fragen ihrer geistlichen Begleitung und Wahrnehmung von Exerzitien und Besinnungstagen;
- KBP steht als Seelsorger für Mitarbeiterinnen (Lebensfragen, Krisen) zur Verfügung;
- KBP steht in Konfliktsituationen unterstützend zur Verfügung;
- KBP pflegt regelmäßig Kontakt mit den Leiterinnen der Kindergärten; die Regelmäßigkeit wird zunächst auf vier Termine im Jahr definiert (vierteljährlich)



- Eine Vernetzung der vier katholischen Kindergärten in unserer Seelsorgeeinheit Lemberg wird angestrebt;
- KBP sorgt ggf. für die Vernetzung der KBP in der Region

3.4 Kooperationen

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen





4. ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFTEN

Zusammenarbeit Kindergarten – Eltern

Einen wichtigen Teil der Arbeit im Kindergarten nimmt die Zusammenarbeit mit Eltern ein. Sie als Eltern können ihr Interesse an Ihren Kindern und dem Kindergarten zeigen, indem Sie die mit nach Hause gegebenen Elternbriefe aufmerksam durchlesen und entsprechend aufbewahren, die angebotenen Elternabende besuchen, an Festen und Feiern teilnehmen und indem Sie stets bereit sind für ein offenes Gespräch.

Zusammenarbeit mit den Eltern teilt sich in verschiedene Bereiche auf:

4.1 Tür- und Angelgespräche

Beim Bringen und Abholen des Kindes finden manchmal kurze Gespräche statt, bei denen sich Eltern und Erzieherinnen wichtige Informationen weitergeben.

4.2 Elterngespräche

Diese finden zu einem vereinbarten Termin statt. Dazu erhalten die Eltern am Geburtstag ihres Kindes eine Einladung zur Terminvereinbarung.

Mittels dieser Gespräche erfolgt ein Austausch über das Kind und seiner Situation in Familie und Kindergarten, Probleme in der Erziehung können gemeinsam besprochen werden und falls erforderlich, können verschiedene Hilfen, wie z.B. Frühförderung, Logopädie usw. in gegenseitiger Absprache vermittelt werden.

4.3 Elternabende

Diese geben Einblick in die pädagogische Arbeit. Gelegentlich wird ein Referent eingeladen, der verschiedene Teilbereiche und Aspekte der Erziehung erläutert.

In der Regel gibt es einmal im Jahr einen Kooperationselternabend mit der Lehrerin der zukünftigen Schulkinder.

4.4 Elternbriefe und Info - Brett

Alle zwei bis drei Monate erhalten die Familien von uns einen Elternbrief. Dieser informiert rund um den Kindergarten z.B. über wichtige Termine, Feste und Feiern, aktuelle Themen usw.

Das Info-Brett am Eingang dient zur Information über verschiedene Veranstaltungen und Projekte, über aktuelle Themen usw.



4.5 Elternbeirat

Der Elternbeirat ist eine Form der Elternmitarbeit. Er ist die Vertretung aller Eltern, deren Kinder den Kindergarten besuchen. Die gewählten Eltern haben die Aufgabe, die Erziehungsarbeit im Kindergarten zu unterstützen und stellen den Kontakt zwischen Eltern, Kindergarten und dessen Träger her.

So bildet er das Bindeglied zwischen Kindergarten und Eltern. Bei Problemen, Wünschen und Anträgen können sich die Eltern an den Elternbeirat wenden und dieser leitet es an den Kindergarten weiter.

Er hat eine beratende Funktion bei:

- der räumlichen und sachlichen Ausstattung
- der personellen Besetzung
- der Festlegung der Öffnungszeiten
- der Planung und Gestaltung von Festen und Feiern

4.6 Erwartungen an die Erziehungspartnerschaft

Wir erwarten von den Eltern eine offene und ehrliche Zusammenarbeit, Unterstützung bei Festen und Feiern, die Teilnahme an Elternabenden, sowie die Anerkennung unserer pädagogischen Ziele und Arbeit. Die Eltern können von uns erwarten, dass wir sie in ihrer Erziehung unterstützen und stärken.

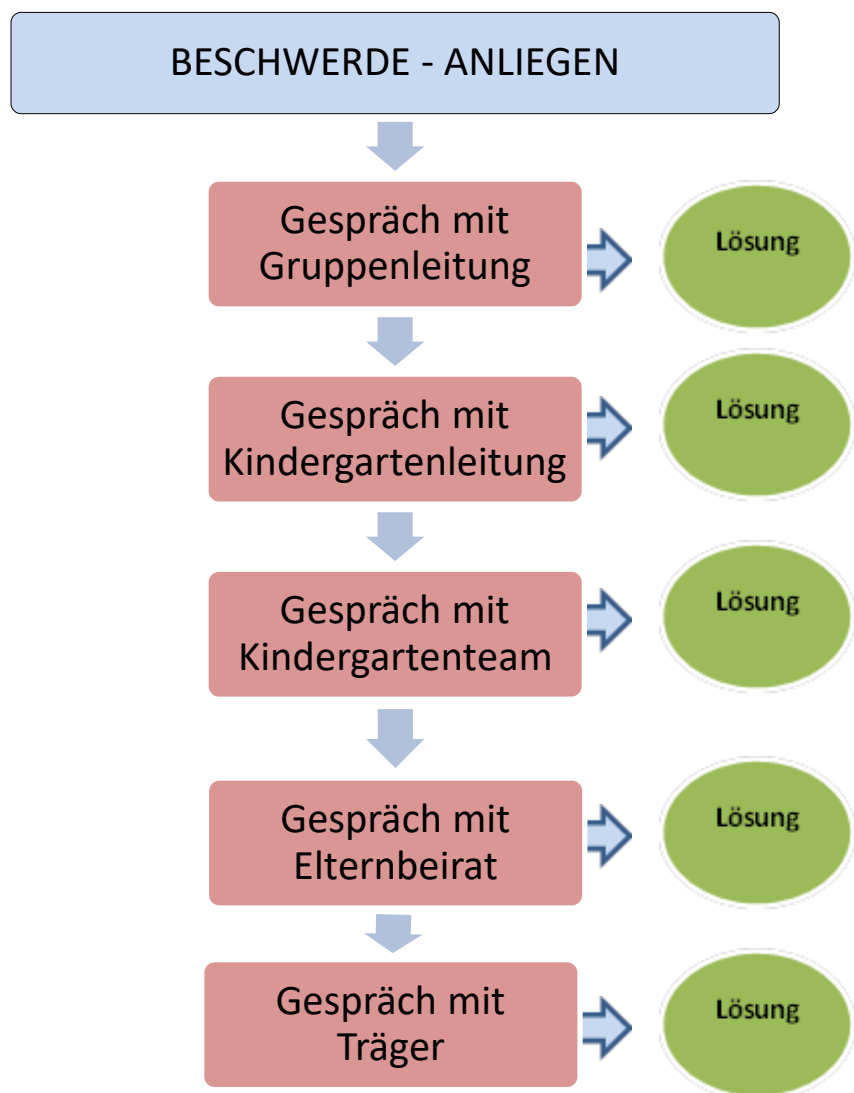
5. QUALITÄTSICHERUNG UND BESCHWERDEMANAGEMENT

5.1 Umgang mit Beschwerden

Beschwerden sind Aussagen und Äußerungen von Eltern, Kindern oder Mitarbeitern, die Unzufriedenheit ausdrücken oder auf einen Missstand hinweisen. Die nonverbalen Äußerungen von Kindern unter drei Jahren werden durch intensive Beobachtung, verstärktem Kontakt und Absprache mit den Eltern behandelt. Ein verbindlich festgelegtes Verfahren zum Umgang mit Beschwerden soll sicherstellen, dass diese beseitigt werden und sich nicht wiederholen.

Beschwerden sollen eine positive Zusammenarbeit nicht belasten oder gar gefährden. Es müssen Lösungen für das Problem gefunden werden und diese den beteiligten Personen mitgeteilt werden.

Wir nehmen jede Beschwerde ernst, im Besonderen die nonverbalen Äußerungen von Kindern unter drei Jahren und sehen darin eine Chance zur Veränderung, Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Arbeit. Jede Beschwerde wird als Anliegen dokumentiert und weitergeleitet:



5.2 Qualitätssicherung

Eine regelmäßige Überprüfung der pädagogischen Konzeption im Abstand von 3 Jahren soll eine Qualität der pädagogischen Arbeit auf aktuellem Stand gewährleisten.

Zur Qualitätsentwicklung und -sicherung werden jährliche Überprüfungen an pädagogischen Planungstagen die ermittelten Bedürfnisse und Erwartungen von Eltern, Kindern, pädagogischen Fachkräften und dem Träger zur zielgerichteten Weiterentwicklung ausgewertet und dokumentiert. Die Einführung des Diözesanen Qualitätsmanagement nach Din ISO 9001:2008 im Jahr 2015 in der Einrichtung gewährleistet eine konstant gute Qualität unserer pädagogischen Arbeit.

Das Qualitätshandbuch und die darin enthaltene Konzeption werden in regelmäßigen Abständen (höchstens 3 Jahre, bei Bedarf früher) überarbeitet.

Wöchentliche Teamsitzungen und 2 halbjährige Planungstage ermöglichen einen guten Austausch über die Arbeit am Kind, über aktuelle Ereignisse, Bedürfnisse von Mitarbeitern und Eltern. Ziele werden gesetzt und können hier überprüft werden.



Jährliche Elterngespräche gewährleisten einen persönlichen Kontakt und Austausch zwischen Familie und Einrichtung.

Regelmäßige Mitarbeiter- und Personalentwicklungsgespräche, Fortbildungen und Austausch mit Fachberatern unterstützen eine positive Weiterentwicklung im Team.

Die Dokumentation erfolgt über aktuelle Notizen, Protokolle von Sitzungen, Elterngespräche, Qualitätszirkel, Portfolios über die Entwicklung der Kinder, siehe auch unter 2.8.

In Leitungskonferenzen mit der Fachberatung erfolgt zweimal im Jahr eine Information zu aktuellen Themen.

6. EINRICHTUNGSDATEN UND TRÄGER

6.1 Adresse

Katholischer Kindergarten St. Ulrich
Auf der Breite 9
78564 Wehingen
Telefon 07426/7528
Telefax 07426/963519
E-Mail kindergarten-st.ulrich@gmx.de

6.2 Träger der Einrichtung

Der Träger des Kindergartens St. Ulrich ist die katholische Kirchengemeinde Wehingen.

6.3 Lage

Der Kindergarten liegt zentral zur Ortsmitte bei der Schlossbergschule Wehingen.

6.4 Räumliche Situation

Der Schulpavillon aus den 80er Jahren wurde 2013 komplett saniert und für Kindergartenzwecke umgenutzt. Er umfasst zwei Gruppenräume mit abtrennbaren Nebenräumen, eine kindgerechte Küche, Sanitärraum mit Wickelmöglichkeit, Garderobe, Büro und eine behindertengerechte Toilette.

Der kindgerechte Garten ist durch einen Zaun vom übrigen Schulgelände abgegrenzt.

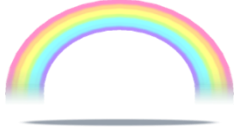
Ein Anbau 2020/2021 erweitert den bestehenden Kindergarten um zwei große Gruppenräume mit zugehörigen Sanitäräumen, eine Mensa mit Küche, Personalraum, Garderobe, Kinderwagenstellplätze, einen neugestalteten Eingang, Materialraum und ein Besprechungszimmer. Im März 2022 konnten die neuen Räume in Betrieb genommen werden.

Der bestehende Garten wird als Natur- und Spielgarten komplett neugestaltet und angelegt.



6.5 Gruppe

Regenbogengruppe



AM/RG/RG+
25 Plätze

2 Jahre bis Schuleintritt
überwiegende
Anzahl von Kindern über 3 Jahre

Absenkung der Gruppenstärke um einen Platz je
aufgenommenem 2-jährigen Kind

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag
vormittags von 7.15 Uhr bis 12.00 Uhr

Montag - Donnerstag
nachmittags von 13.30 Uhr bis 16.00 Uhr

Sonnengruppe



AM/RG/RG+/VÖ
25 Plätze

2,9-Jährige bis Schuleintritt

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag
vormittags von 7.15 Uhr bis 13.15 Uhr

Montag – Donnerstag
nachmittags von 13.30 Uhr bis 16.00 Uhr

Sternengruppe



AM/VÖ/VÖ+/GT
22 Plätze

2 Jahre bis Schuleintritt
überwiegende
Anzahl von Kindern, über 3 Jahre

Absenkung der Gruppenstärke um einen Platz je
aufgenommenem 2-jährigen Kind **bei mehr als 10**
Kindern in GT 20 Plätze

Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag
ganztags von 7.15 Uhr bis 16.00 Uhr
Freitag
vormittags von 7.15 Uhr bis 14.15 Uhr

Wölkchengruppe



KKB
10 Plätze
1 bis 3 Jahre

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag
7.15 Uhr bis 13.15 Uhr



6.6 Betreuungszeiten in unserer Einrichtung

Betreuungsangebote	Montag - Donnerstag	Freitag	Betreuungszeit gesamt
RG Regelgruppe	7.45 Uhr bis 12.00 Uhr 13.30 Uhr bis 16.00 Uhr mit Mittagspause	7.45 Uhr bis 12.00 Uhr	31,25 h
RG + Regelgruppe verlängerte Öffnungszeit	7.15 Uhr bis 12.00 Uhr 13.30 Uhr bis 16.00 Uhr mit Mittagspause	7.15 Uhr bis 12.00 Uhr	33,75 h
VÖ verlängerte Öffnungszeit	7.15 Uhr bis 13.15 Uhr	7.15 Uhr bis 13.15 Uhr	30 h
VÖ + erweiterte verlängerte Öffnungszeit (nur wenn freie Plätze in GT verfügbar sind)	7.15 Uhr bis 14.15 Uhr	7.15 Uhr bis 14.15 Uhr	35 h
GT Ganztagsbetreuung	7.15 Uhr bis 16.00 Uhr	7.15 Uhr bis 14.15 Uhr	42 h

6.7 Elternbeitrag

Der Elternbeitrag wird von den Erziehungsberechtigten an 12 Monaten im Jahr per Dauerauftrag (Kreissparkasse) oder per Lastschrift (VOBA Donau-Neckar) an den Kindergarten gezahlt. Die Beiträge gliedern sich je nach Anzahl der Kinder unter 18 Jahren in einer Familie und je nach Betreuungsangebot. Die Höhe der Elternbeiträge gilt immer von September bis August des darauffolgenden Jahres.

6.8 Sprechzeiten

Telefonisch erreichbar sind wir von 7.00 Uhr bis 9.00 Uhr und von 16.00 Uhr bis 16.15 Uhr. In dieser Zeit ist es sinnvoll telefonische Meldungen wegen Krankheit, Urlaub o. ä. oder auch anderweitige Termine weiterzugeben.